# Königliche Preußische Stettinische Zeitung.




Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

**No. 42. Freytag, den 26. May 1815.**

Rastatt, vom 3. Mai.

Seit acht bis zehn Tagen lassen die Franzosen keine französischen Zeitungen und Journale mehr über den Rhein. Man behauptet, in Karlsruhe seyen Couriere, von Wien kommend, um nach Paris zu gehen, so glücklich untersucht worden, daß mehrere im Wagen und sonst verborgene Briefschaften bedeutenden Inhalts entdeckt, und der schöne Fund nebst den Hehlern nach Stockach ins Hauptquartier abgeführt werden mußte. Der heilloseste Verrath durchschleicht jetzt vielgestaltig das immer noch zu gutmüthige Deutschland. Man muß von seinen Feinden zu lernen wissen.

Mit allgemeinen Staunen vernimmt man die versuchte heimliche Rückkehr nach Frankreich des Prinzen B., nachdem ihm die Pässe dazu abgeschlagen worden. In Stockach sollen Angehörige desselben verhaftet worden seyn. Heute berichtet man, daß der Liebling eines bedeutenden Deutschen Fürsten plötzlich verhaftet worden seyn soll.

Der Herzog von Baden wird binnen wenig Tagen aus Wien zurückerwartet. Von dessen Annahme der Königswürde hat sich bisher die Sage noch nicht bestätigt.

Leyden, vom 4. Mai.

Bisher waren die Details der Verschwörung, welche Bonaparten nach Frankreich zurückgeführt hat, noch unbekannt. Ein Brief aus guter Quelle aus Paris setzt uns in den Stand, von den Urhebern dieses schändlichen Complottes, so wie von den Mitteln zu seiner Ausführung Nachricht zu geben.

„Kaum waren drei Monate nach der Wiederherstellung der Bourbons verflossen, als die Verschwörungen gegen die Regierung der Bourbons ihren Anfang nahmen. Carnot, Fouché und Thibaudeau waren die ersten, welche den Plan faßten. Sie versammelten sich gewöhnlich bei Tallien, den die Gicht nöthigte das Zimmer zu hüten. Obgleich diese Männer durch Bonaparte angestellt gewesen waren, so liebten sie doch weder ihn, noch sein System. Indessen konnte man nichts ohne die Armee unternehmen, bei welcher er, wie man glaubte, viele Anhänger hatte. Um sich hiervon zu überzeugen, suchte man einige republikanische Generale auf, und bediente sich der Generale Fressinet und Excelmans, um die Soldaten auszuforschen. Diese wünschten nichts so sehr als die Rückkehr Bonaparte's. Diese Entdeckung war die Ursach, daß man das Vorhaben „sich an den Herzog von Orleans zu wenden, oder eine republikanische Regierung einzuführen" aufgab. Hierauf machte man den Freunden Bonapartes Eröffnungen. Thibaudeau fing damit an, Fouché mit Röderer und Savary auszusöhnen, indem die beiden letzten sich mit dem ersten veruneinigt hatten, und im September machte man Bonaparte zuerst mit dem Plane bekannt. Ein junger Mann, Namens Harel, welcher während Bonaparte's Regierung Auditeur im Staatsrath, und seit der neuen Revolution zum Präfecten eines Departements ernannt gewesen war, wurde mit dieser Sendung beauftragt. Man fand natürlich Bonaparte geneigt, zurückzukehren. Als seine Freunde davon benachrichtigt wurden, war ihre Freude so groß, daß sie eine Mahlzeit von 150 Gedecken bei dem Restaurateur Very im Palais-Royal gaben. Cambaceres, Fouché und Savary, welche gewaltig reich sind, machten starke Vorschüsse, welche in die Hände von Carnot, der zum Schatzmeister ernannt wurde, niedergelegt wurden. Alsdann forschte man die Marschälle aus; Massena, Sult, Suchet und Ney vereinigten sich nicht nur mit den Verschwornen, sondern schaften selbst beträchtliche Summen herbei. Thibaudeau durchreisete Italien, die Schweiz, Deutschland und die Niederlande. Er hatte Conferenzen mit dem Generale Bertrand zu Neapel und zu Florenz. Murat war damals mit in dem Geheimnisse; Lucian (?) und Joseph Bonaparte würden beträchtliche Summen geschafft haben. Man sammelte in Italien 20 Millionen Franken. Im Monat December suchte man die Gesinnungen der Soldaten in ganz Frankreich zu ergründen. Seitdem wurden die Verschwornen dreister, und, was zu bewundern war,

der General-Direktor der Polizei, Herr d'André, kam oft zu Tallien, und war sehr vertraut mit ihm. So war er, ohne Arges daraus zu haben, im Mittelpunkt der Verschwörung selbst, und traf dort oft einige der eifrigsten Bonapartisten und Jacobiner, welche sich jetzt vereinigt haben. Oft sagten sie im Scherze zu Herr d'André: „wird Ihr König dem Kaiser nicht erlauben, nach Frankreich zu kommen, um seine Freunde zu besuchen?" worauf er antwortete: „O, er wird, wenn er es zur Wiederherstellung seiner Gesundheit für nöthig erachtet, mit oder ohne Erlaubniß nach Frankreich kommen." Auf diese Weise wude d'André eingewiegt und betrogen. Kurz vor Bonapart's Rückkehr, fragte Herr d'André Herrn Tallien, ob es wahr wäre, wie er gehört hätte, daß Bertrand zu Paris wäre? Es war richtig, daß Bertrand da gewesen war, aber Tallien hütete sich wohl, es zu sagen.

Es ist schwer zu bestimmen, ob die Bourbons von dem, was sich damals zutrug, unterrichtet waren oder nicht; allein ihre große Nachgiebigkeit gegen das Militair in der letzten Zeit beweiset, daß sie sehr besorgt waren.

Wien, vom 9. Mai.

Briefe aus Wien sprechen von einer bevorstehenden Eintheilung des preußischen Staats in folgende zehn Oberpräfekturen: Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, die Mark Brandenburg, Pommern, Sachsen, Westphalen, Cleve und Berg, Niederrhein. In jeder dieser Provinzen wird statt des ehemaligen dirigirenden Ministers ein Oberpräsident die Geschäfte leiten. Die bestimmten fünf Militairbezirke werden jeder einen Militair-Gouverneur erhalten.

Gent, vom 6. Mai.

Das gestrige Journal universel enthält folgende Deklaration Sr. Majestät Ludwigs XVIII:

Ludwig, von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra.

Gruß an alle unsere Unterthanen.

Das freie und geachtete Frankreich erfreute sich durch Unsere Vorsorge des Friedens und des wiedergegebenen Wohlstandes, als die Entweichung von Napoleon Bonaparte von der Insel Elba, und seine Erscheinung auf französischen Boden den größten Theil der Französischen Armee zur Empörung hinrissen. Durch diese unrechtmäßige Gewalt unterstützt, setzte er, an die Stelle der billigen Herrschaft der Gesetze, Usurpation und Tyrannei.

Die Anstrengungen und der Unwille Unserer Unterthanen, die Majestät des Thrones und der National-Repräsentation mußten der Gewalt einer Soldaten-Meuterei unterliegen, welche die verrätherischen und meineidigen Chefs durch trügerische Hoffnungen herbeigeführt haben.

Da diese verbrecherischen Fortschritte in Europa gerechte Besorgnisse erregt, so haben sich furchtbare Armeen gegen Frankreich in Marsch gesetzt, und alle Mächte haben die Vernichtung des Tyrannen ausgesprochen.

Unsere erste Sorge so wie Unsere erste Pflicht waren, den gehörigen und nöthigen Unterschied zwischen dem Friedensstöhrer und der unterdrückten französischen Nation zu machen.

Die Souveraine, Unsere Alliirten, getreu den Grundsätzen, die sie bisher geleitet, haben erklärt, daß sie die Unabhängigkeit Frankreichs respektiren, und die Integrität seines Gebiets garantiren wollen. Sie haben Uns die feierlichsten Versicherungen gegeben, daß sie sich nicht in seine innere Regierung mischen wollen. Unter diesen Bedingungen haben wir uns entschlossen, ihre großmüthige Hülfe anzunehmen.

Umsonst bemühte sich der Usurpator, Uneinigkeit unter ihnen zu verbreiten, und durch eine falsche Mäßigung ihren gerechten Unwillen zu entwaffnen. Sein ganzes Leben hat ihm auf immer die Macht benommen, wieder den guten Glauben zu täuschen. In Verzweiflung über seine mißlungenen Kunstgriffe, wollte er zum zweitenmal die Nation in den Abgrund stürzen. Er besetzte alle Administrationen mit feilen, seinen tyrannischen Absichten ergebenen Menschen. Er desorganisirt die Nationalgarde, deren Blut er in einem gotteslästerlichen Kriege vergießen will. Er nimmt die Mine an, Abgaben aufzuheben, die schon lange nicht mehr bestehen. Er beruft ein Maifeld zusammen, um die Anzahl der Mitschuldigen seiner Usurpation zu vermehren. Er will auf demselben mitten unter den Bajonetten eine lächerliche Nachahmung jener Constitution ausrufen lassen, welche nach 25jährigen Unruhen zum erstenmal eine feste Grundlage zur Freiheit und zum Glücke von Frankreich abgeben sollte. Er hat endlich das größte aller Verbrechen gegen unsere Unterthanen begangen, indem er sie von ihrem Souverain trennen, sie von unserer Familie mit Gewalt wegreißen will, welche seit Jahrhunderten so innig mit der Nation vereinigt war, und jetzt allein nur noch die rechtmäßige Regierung begründen, die Freiheit des Volks, und das wechselseitige Interesse von Frankreich und Europa garantiren kann.

Unter diesen Umständen rechnen wir mit völligem Vertrauen auf die Gesinnungen Unsrer Unterthanen, welche nothwendigerweise die Gefahren und das Unglück einsehen müssen, denen sie ein Mann aussetzt, den das versammelte Europa der öffentlichen Strafgerechtigkeit Preis gegeben hat. Alle Mächte kennen die Dispositionen Frankreichs. Wir haben uns wegen ihrer freundschaftlichen Absichten und wegen ihrer Unterstützung versichert.

Franzosen! ergreift die Mittel der Befreiung, die eurem Muthe dargeboten werden! Vereinigt euch mit eurem König, eurem Vater, dem Vertheidiger aller eurer Rechte. Eilt zu ihm hin, um ihm, der euch retten will, behülflich zu seyn, und einer Empörung ein Ende zu machen, deren längere Fortdauer sehr unglücklich für unser Vaterland werden könnte, und um, durch die Bestrafung des Urhebers so vieler Uebel, die Epoche einer allgemeinen Aussöhnung desto schneller wieder herbeizuführen.

Gegeben zu Gent den 2ten 1815, im 20sten Jahre unserer Regierung.

Ludwig.

Gent, vom 9. Mai.

In dem Journal universel liest man zwei interessante Aktenstücke, von denen eins die Gesinnungen rechtlicher, ihrem Könige treuer französischer Bürger ausspricht, das andere einen von den heimlichen Kunstgriffen enthält, deren sich Bonapartes und seiner Diener lichtscheue Politik stets bedient, um ihre Zwecke zu erreichen. Uebrigens ist es noch immer einer von den weniger boshaften.

Die treffliche Addresse der Nationalgarde von Amiens an alle Nationalgarden des Königreichs mag den Anfang machen.

„In dem Augenblicke, wo Bonaparte durch einen willkührlichen und despotischen Akt uns in einen schändlichen Krieg verwickeln und zwingen will, einen usurpirten Thron zu vertheidigen, rufen wir Ehre, Vaterland und König zum Zeugen, daß uns nie etwas zu dem Entschlusse bewegen wird, die Waffen für einen Menschen zu führen, den der Schlund der Hölle ausgespien.

Wir werden, heißt es, mit einem feindlichen Einfalle

bedroht. Nein! diese Feinde sind unsre Freunde; sie kommen, um Frankreich einen rechtmäßigen Souverain wieder zu geben, um den es der Verrath der Armee gebracht hat?

Wer hat Bonaparte wieder nach Frankreich berufen? Wer sind die, welche ihren König verrathen, um diesen nichtswürdigen Proscribirten auf den Thron zu setzen? Die Armee! Mag ihn also die Armee vertheidigen denkt die Nationalgarde. Bonaparte sagt, daß die Bourbons die 1ste fremde Armee nach Frankreich hereinführen. Wie! würden wir denn nicht mit ganz Europa in Frieden leben, wenn er nicht den französischen Boden durch seine Gegenwart befleckt hätte

Sebastiani will uns bewegen, die Waffen zu ergreifen. Wir schwören alle, daß dieser Satellit Bonaparte's, wenn er mit seinen prokonsularischen Vollmachten in unsren Mauern diese entehrende Maaßregel ausführen will, er auf die seinem Verbrechen gebührende Art gezüchtigt werden soll. Wehe den Verräthern, welche sein infames Vorhaben zu unterstützen wagten!

Der Vereinigungsruf der Nationalgarde ist: Es lebe der König! Es leben die Bourbons! Tod dem Tyrannen und den Räubern, die ihn bei seinem schändlichen Unternehmen unterstützt haben.

Franzosen! Der Tag naht, wo ihr von euren Thürmen die weißen, die unbefleckten Fahnen, das Sinnbild eures Glücks werdet wehen sehen. Es lebe der König.

Der Unterpräfekt des Bezirks von .... an die Mairen von ......

Mein Herr!

Se. Maj. befehlen, auf der ganzen nördlichen Gränze von Dünkirchen an bis Landau Niemanden aus Frankreich herauszulassen.

Der Kaiser befiehlt euch, daß jedes Individuum vom Hofhalt des Grafen von Lille, das nach Brüssel geht oder von dort herkömmt, so wie jeder Verdächtige auf der Gränze verhaftet werden soll.

Es läßt sich erwarten, daß man sich, um die Absichten zu hintergehen, verstellen und verkleiden, sich unter andern, wie die Arbeiter hier zu Lande anziehn wird. Die Arbeiter können daher eben so wenig als sonst jemand aus fremden Ländern hereinkommen und umgekehrt.

Ueberhaupt wollen Sr. Maj., daß man Niemanden durchlassen soll, der nicht einen Paß vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat.

Ich rechne auf ihren Eifer, wie auf den Eifer der Polizei-Commissäre, damit diese wichtige Sicherheitsmaaßregel sobald als möglich in Ausübung gebracht werde. Wachen Sie darüber, daß keine der darin enthaltenen Verfügungen fruchtlos gemacht werden könne. Ich werde deshalb mit den Herrn Commandanten der Festungen und den Gensd'armerie-Offizieren Verabredung treffen.

Melden Sie mir sogleich jede im Folge dieser Befehle vorgenommene Verhaftung, oder jede Behinderung oder Vernachläßigung derselben.

Lassen Sie mich sogleich wissen, wenn sie dieses Schreiben empfangen haben, das, wie Sie begreifen, nicht öffentlich bekannt werden darf.

Empfangen Sie mein Herr, die Versicherung meiner Hochachtung.

Weilburg, vom 3. Mai.

Dem Vernehmen nach wird sich Se. K. H., der Erzherzog Carl von Oesterreich, mit unserer Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg vermählen, worauf sein neuerlicher Besuch hierselbst Bezug gehabt hat. Kaiser Franz wird, wie man hinzufügt, der Erzherzogl. Gemahlin ein Nadelgeld von 150000 Gulden verehren. Uebrigens ist der Erzherzog Carl vielleicht der reichste aller Deutschen Prinzen, da er der Universal-Erbe des reichen Herzogs Albert von Teschen, seines Oheims, ist.

Bordeaux, vom 20. April.

Unsere noch vor wenig Wochen so lebhafte Stadt gleicht jetzt einer weiten Einöde. Kein anständiges Frauenzimmer läßt sich auf der Straße sehen. Die Spaziergänge sind leer. Die Einnahme des Schauspiels beläuft sich Abends auf 9 bis 12 Franken. Anfangs hatte das Offizier-Volk dort das Reich allein und trieb viel Unfug. Da sie sich nun aber immer allein da befinden, gehen auch sie nicht mehr hin. Unter den Schändlichen, die Bordeaux verrathen haben, verdienen, außer dem ehrlosen Gouverneur Decaen, auch die Divisions-Generals Harispe und Lafond Blaniac, an den Pranger gestellt zu werden. Beide hatten das volle Zutrauen der Nationalgarde zu gewinnen gewußt, welches sie dazu brauchten, sie zu verrathen. So sind auch alle Officiers des 62sten Linien- und des 8ten leichten Regiments gebrandmarkt. Am 30sten März gaben die Officiers der Nationalgarde diesen Elenden, so wie den Soldaten, ein großes Gastmahl. Beim Nachtisch ward des Königs Gesundheit getrunken; da standen alle Officiers auf, zogen ihre Schwerdter, und schwuren den feierlichsten Eid, ihr Leben für den König zu opfern, und — noch in der Verdauungsstunde verrathen sie ihn! — Nach dem rasenden Dekret des Tyrannen, 2 Millionen Mann Nationalgarde mobil zu machen, soll unser Departement 44640 Mann liefern. Um diese zum Marschiren zu bringen, würden wenigstens 60000 Mann Gensd'armes nöthig seyn; denn freiwillig marschirt kein einziger Mann, und so geht es überall. Die hinterlistigen und trügerischen Proklamationen Bonaparte's, welche nur zu sehr an die scheußlichen Zeiten von 1792 und 93 erinnern, haben ihm unter dem Hefen der Nation — und das ist leider eine große Menge in Frankreich! — viel Anhänger gemacht; doch die Liebe geht nicht so weit, für ihn die Waffen zu ergreifen; dem steht der löbliche Französische Egoismus zu sehr im Wege. Hiervon geben mehrere hiesige Land-Distrikte einen redenden Beweis. Diese Einfältigen ließen sich von Bonaparte's geheimen Agenten, die ihnen Freiheit und Gleichheit vorspiegelten, verleiten. Auch sagte man ihnen, ihre Abgaben würden sehr vermindert werden, und ein immerwährender Friede sey von dem wiedergekommenen großen Kaiser mit ganz Europa geschlossen. Da waren sie alle Bonapartisten und — Jakobiner. Jetzt, da sie aufgefordert werden, Frankreichs Gränzen zu vertheidigen, satteln alle plötzlich wieder um und wollen nun mit bewaffneter Hand ihre eigene Ruhe vertheidigen. So geht es ohne Zweifel in ganz Frankreich; denn die Franzosen gleichen sich überall so ziemlich. Auch das Militair läßt seit einigen Tagen den Kopf hängen; denn auf einen Krieg mit ganz Europa waren die Herren nicht gefaßt, die nur den Krieg auf fremden Boden lieben, wo sie sich durch Raub bereichern können, wozu sie jetzt keine sonderliche Aussicht haben. Auch daß die Kaiserin und ihr Sohn versprochenermaßen nicht angekommen sind, verschnupft sie stark, da sie nicht allein auf ihre Ankunft, sondern auch hauptsächlich auf die damit verknüpfte und ihnen zugesagte Allianz Oesterreichs rechneten.

## Vermischte Nachrichten.

Den französischen Aufschneidereien, hauptsächlich der neuen Rüstungen, erwidert der Rheinische Merkur folgendes:

„Es wird im Heilsausschuß die Errichtung von 3130 Bataillonen Nationalgarden, enthaltend die unbeträchtliche Anzahl von 2,255,040 Bewaffneten, beschlossen. Die Einbildungskraft schwindelt ob so zahlreichem Heere, das täglich mindestens 60,000 Eimer Klebebier austrinkt, einen thurmhohen Berg Brod auffrißt, und an Fleischesnahrung, wären die Kälbchen auch so groß wie die alten Mammuths und Behemoths, und die Ochsen verhältnißmäßig, doch jedesmal ein halbes Dutzend dieser Thierlein zum Imbiß verspeisen würde.

Als dem Kaiser Otto dem Großen der König in Frankreich treulich zuentbothen, er würde mit einem so starken Zug in Deutschland kommen, daß er den Rhein aussauffen wollte, entbot ihm der Kaiser hinwieder, er wolle kommen und sein ganz Königreich Frankreich nur mit Schaub- oder Strohhüten zudecken; dann die Deutschen pflegten damals dergleichen Hüte sehr zu tragen, und insonderheit mußte auf Befehl des Kaisers eben in diesem Kriege jeder Kriegsmann, der mit gegen Paris zog, einen solchen über seinem Helm und Sturmhut tragen.

Darum so sey dem Heilsausschusse auch dasmal in diesem offenen Briefe anvertraut, wie auch heutzutage die Schaubhüte sich aufgemacht, weil dem Vernehmen nach der Generalissimus des deutschen Landsturms, Zaplocki mit 21315 solcher Bataillone den französischen Gränzen naht, worunter 3130 Schwadronen Reuterei, die von 1913 vollständigen Batterien begleitet sind, unter welchen 77 von 238 Pfündigen Feldschlangen, jede von 12 Elephanten gezogen, überall Furcht und Schrecken um sich her verbreiten, wo sie ihren Donner vernehmen lassen. Hinter dieser sehr zahlreichen und furchtbaren Macht hält nun noch vollends der russische Landsturm, Buräten, Wogulen, Samoyeden, Jakuten, Jukagiren, Kalmücken, Tschuktschen und Kamtschadalen, Gog und Magog, die auf Rhinozerossen reiten, mit allen einäugigen, dreibeinigen, pferdeköpfigen Völkerschaften, die aus der alten Fabel bekannt sind, sich bereit, und ist im Begriff sich nach Westen hinzuwälzen. Man kann leicht abnehmen, was, gegen solche Heeresmacht, jene Handvoll Franzosen ausrichten wird, die ihr Kaiser aufgeboten, besonders wenn sie sich für ihn verhältnißmäßig schlägt, wie sie eben vor wenig Wochen für ihren König sich geschlagen.

Es heißt, daß eine Verschwörung von Ney gegen Bonaparte sey entdeckt worden.

## Neueste Nachrichten.

Wien, den 9ten Mai.

Höchst wichtige geheime Angelegenheiten beschäftigen das innerste der Cabinette. Lucian soll von seinem Bruder in Paris den Auftrag haben, mit dem Pabst eine Unterhandlung anzuknüpfen, die auf nichts Geringers gehen soll, als eine Versöhnung mit der Kirche herzustellen und seine häuslichen Verhältnisse zu ordnen. Er läßt, wie man hört den Pabst bitten, ihm eine Pönitenz aufzulegen. Auf einem Pönitenzgang nach Rom würde er sich wahrscheinlich von 100,000 Mann begleiten lassen!

Mailand, vom 6. Mai.

Verflossenen Donnerstag um 1 Uhr des Nachmittags hielt Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Erzherzog Johann den Einzug in Venedig. So unfreundlich auch das Wetter gewesen, war dennoch der Zulauf von Menschen jeden Geschlechts und Alters unermeßlich, welche dem Bruder unsers erhabenen Monarchen entgegen zogen, und ihn längs dem Wasser hin nach der Stadt begleiteten.

Brüssel, vom 18. Mai.

Noch ist es auf den Gränzen ruhig. Viele glauben, daß diese Waffenruhe noch einige Zeit fortdauern werde.

London, vom 19. Mai.

Nach den neuesten heute hier angelangten Nachrichten aus Brüssel scheint es nicht die Absicht der Alliirten zu seyn, die Feindseligkeiten eher anzufangen, bis ein großer Theil der Kaiserl. Russischen Armee angekommen seyn wird, wozu freilich noch einige Zeit erforderlich seyn möchte. Durch diesen Aufschub, fügen dieselben Nachrichten hinzu, wird für die gute Sache kein Nachtheil entstehen, indem die Franz. Armee in demselben Verhältnisse durch Desertion abnimmt, als sie durch neue Aushebungen anwächst, während die Alliirten durch die Ankunft starker Truppencorps aus allen Theilen Deutschlands sich täglich vermehren. Es würde wirklich, heißt es ferner, eine thörichte Uebereilung von Seiten der hohen Alliirten seyn, die Feindseligkeiten früher anzufangen, bis sie vollkommen vorbereitet sind. (Liste der Börsenhalle.)

---

### Bonaparte auf Elba.

(Beschluß des im 40sten Stück dieser Zeitung unter obiger Aufschrift abgebrochenen Artikels.)

In dem auf solche Weise durch ihn verschönerten Ländchen war nun die Lebensweise Bonaparte's folgende: Sobald er Morgens aufgestanden war, (oftmals schon vor Tage) arbeitete er in seiner Bibliothek am Schreibtische; zwischen 7 und 8 Uhr frühstückte er und ruhte ein wenig aus, dann besuchte er alle Baustellen und sprach mit den Arbeitern, darunter viel Soldaten von seiner Garde waren. Zwei bis dreimal in der Woche war Truppenparade, in welcher er sich gemeinlich in das geringste Detail einließ und überhaupt strenge auf Disciplin hielt. Dann ritt er spazieren; dies geschah alle Tage unausgesetzt, das Wetter mochte seyn wie es wollte, gewöhnlich ging der Weg nach seinem Landhäuschen Saint-Martin. Bei diesen Spazier-Ritten waren der Marschall Bertrand und der General Drouot jedesmal seine Begleiter, wie dann beide sich fast unablässig um ihn befanden. Wer ihm unterweges begegnete und irgend ein Anliegen hatte, dem stand er nicht nur Rede, sondern suchte ihm auch jedesmal zu willfahren In seinem Sommerhäuschen bekümmerte er sich um alle kleine Wirthschafts-Angelegenheiten. Nach der Rückkehr vom Spazierritt setzte er sich zur Tafel. Wer die Ehre hatte mit ihm zu speisen, befand sich, was äußern Zwang betrifft, so behaglich, als ob er im Gasthofe an einer gesitteten Wirthstafel gespeist hätte. Am Abend war Familienzirkel bei ihm, zu welchem, in der Regel, auch der Maire von Porto-Ferrajo, der Intendant der Insel und der Kammerherr Vantini Zutritt hatten. Als er einst, bei Besichtigung der Arbeiten am Hafen, aus einem eben angekommenen Schiffe Fremde ans Land steigen sah und hörte, daß es Kaufleute wären? fragte er: was sie hieher bringe? Der Wunsch die Insel, und namentlich das Eisen-Bergwerk zu sehen! Ah, ah! versetzte er, wozu die Umschweife? gestehen Sie doch lieber geradezu, daß Sie hieher geschifft sind, um mich zu sehen, nun denn, da bin ich! Ueberhaupt fanden alle reisende Fremde eine günstige Aufnahme und Jeder ward von ihm nach seiner Art unterhalten; waren es Gelehrte,

so gaben die neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen und Beobachtungen in der Chemie und Naturwissenschaft, die Memoiren der Mitglieder des Instituts und der Londoner Gesellschaft der Wissenschaften, Stoff zum Gespräch; waren es englische Land-Eigenthümer, so unterhielt sich Bonaparte mit ihnen über die Fortschritte des englischen Ackerbaues und rühmte ihre liberale Regierungsverfassung und Gesetzgebung; besuchten ihn Militairs, so sprach er von seinen Feldzügen und von der Kriegskunst. Die mehresten Reisenden waren Engländer, diese schienen besonderes Interesse an seiner Person zu nehmen; waren es Personen, die nicht Anspruch darauf machen konnten, ihm förmlich vorgestellt zu werden; so waren sie im Stande, sich fünf oder sechs Stunden lang auf der offenen Landstraße, die nach seinem Landhause führt, hinzustellen und dort zu warten, um ihn wenigstens im Vorüberreiten zu sehen; manche von ihnen sollen sogar das benachbarte Corsica besucht und sich in Ajaccio das Haus angesehen haben, in welchem er zur Welt gekommen. Vornehme Engländer, namentlich Lord Bentink und Lord Douglas, wurden nicht nur vorzüglich gut aufgenommen, sondern er that gleichsam schön mit ihnen und benahm sich äußerst liebenswürdig. Einer von ihnen begleitete einst Bonaparte, als dieser zu Fuße nach dem Hafen spazierte, um die dort angeordneten Bauten zu besichtigen. Auf dem Wege kam ihnen der Ober-Marschall (General Bertrand), mit einem Pack gedruckter Sachen unter dem Arm, entgegen. „Was bringen Sie da? fragte ihn Bonaparte; wahrscheinlich französische Zeitungen? Ja Ihro Majestät. — Nun? bin ich darin wieder tüchtig heruntergerissen? Nein Sire, diesmal ist Ihrer gar nicht erwähnt — Nun, so muß ichs annehmen, als ob heute der gute Fiebertag wäre, morgen wird wohl der Paroxismus wieder eintreten, aber endlich wird er doch einmal ganz und gar ein Ende nehmen." Mit seinen Grenadieren pflegte er sich ganz zutraulich zu unterhalten, und weil sie, wie alte gediente Soldaten wohl zu seyn pflegen, vielfältig ein wenig mürrisch waren, so nannte er sie scherzhafter Weise „seine Brummbären." In der letzten Zeit vor der Einschiffung sagte er einst zu einem von ihnen: Du hast hier Langeweile, nicht wahr alter Brummbär? Wenn auch nicht Langeweile, antwortete dieser, so vergeht mir die Zeit doch auch gar nicht schnell. Nun, versetzte Bonaparte, man muß es nehmen, wie's kommt, und so ging er seines Weges, klimperte mit dem Gelde in der Tasche und murmelte vor sich hin: „es wird ja nicht immer so bleiben." Was Zutraulichkeit betrifft, so bezahlten ihn die Soldaten mit gleicher Münze. Wenn die Weintrauben reif waren, besuchten sie die Weinberge, in deren Mitte seine Sommerwohnung lag, fleißig, und ließen sich die Trauben gut schmecken, und wenn ihnen die Bauern im Anfange zuriefen: das sind des Kaisers Weinberge! antworteten sie ganz keck: nun ja doch, das ist so gut als gehörten sie uns! Auch die Landleute gingen ganz treuherzig mit ihm um. Nach der, auf der gegenüber liegenden Küste, herrschenden Sitte, waren auch auf Elba Pferderennen ein Lieblingsvergnügen der Einwohner. An besonders festlichen Tagen pflegten sie ihn dazu einzuladen, und er verschmähte es nicht, auf einem erhöheten Rasensitze dem Wettlauf zuzusehen, und den Eigenthümer desjenigen Pferdes, welches den Preis gewonnen hatte, mit eigner Hand ein Geschenk darzureichen rc.

(Man kann sich nicht enthalten zu wünschen: „wär Er doch da geblieben, wo ihn die Leute so gern hatten, u. wo er ja hätte so Gutes stiften können sein Lebelang!")

## Volkslied.

Heil Dir, du Königsheld,
Schutzherr der alten Welt,
Deutschlands Panier!
Ritter für's heil'ge Recht,
Schwert gegen Feind und Knecht,
Stammbaum dem neuen Geschlecht,
Heil König Dir!

Mit Dir ist Gottes Hand!
Gott hat in Feuers Brand
Treu Dich bewährt,
Gott hat in Blut und Schlacht,
Fürst, Dich gerecht gemacht,
Hat Deiner Krone Pracht
Glorreich verklärt.

Wo Freiheit Blüthen schlägt,
Hast Du den Kern gehegt
In Deutschlands Gau'n,
Nahmst ihn in treue Huth,
Weihtest das Erstlingsblut
Viel Deiner Kinder gut
Auf Lützens Aun.

Wo nun das Kreuz erhöht
Siegprangend wieder steht,
Strahlt auch Dein Stern,
Und aller Christen Bild
Ist Deines Volkes Schild,
Das, wie Du, stark und mild,
Du Fürst des Herrn!

Wo man Dich: Retter! rief,
Beugtest Dein Haupt Du tief
Vor'm Herrn der Welt,
Legtest den Lorbeerkranz,
Ja Deiner Krone Glanz
Zu seinen Füßen ganz,
Du frommer Held!

Nicht Deines Armes Macht
Nur und Dein Auge wacht,
Auch Dein Gebet.
Alle wir fühlen ja:
Gott ist mit Dir uns nah
Und was durch Ihn geschah,
Hast Du erfleht.

Neige Dich heimatwärts
Zu deines Volkes Herz,
Bau auf den Kern!
Schirmvogt am alten Rhein,
Halt' auch die Marken fein
Von wälschem Tande rein
Sei nah und fern.

Mit Dir in Glaub und Kraft,
In Kunst und Wissenschaft
Deutsche sind wir!
Hat es wer schlimm gemeint,
Wir stehn noch fest vereint
Trotz Höll und bösen Feind
Mit Gott und Dir!

G. Seegemund.

## Vaters Weihe.

Den 1sten May 1815.

Es sey! Gerühret weih' ich Dich,
O Sohn, zum edeln Krieger-Orden,
Im Kampf, dem, seit gekämpfet worden,
Nicht einer glich.

Nicht einer gleich. Kein Landestheil
Nach Maaß und Zahl stöhrt unsern Frieden.
Ein Höheres wird ietzt entschieden:
Der Erde Heil.

Der Erde Heil. Ihr Weisen sprecht:
Ist Höheres in unsrer Mitte,
Was heiliget Pallast und Hütte,
Als Sitt' und Recht?

Als Sitt' und Recht. Sind sie verbannt,
Dann ist dem Edeln Gut und Würde,
Und was die Welt gewähret, Bürde,
Das Leben Tand.

Das Leben Tand. O, wär's dahin!
So fleht' in des Tyrannen Frohne
Die Welt, die er zertrat mit Hohne,
Mit Höllensinn.

Mit Höllensinn. Da, da nur wohnt
In grausenvoller Wahn-Umnachtung
Das Scheußlichste: die Mensch-Verachtung,
Durch die er thront.

Durch die er thront. Wohl war ein Tag,
Da, Herrmanns würdig, die Germane
Zur Seine trug die Siegesfahne,
Und er erlag.

Und er erlag. Doch, weh! Verrath
Hob ihn auf's neu. Er wird erliegen,
Und Sitt' und Recht auf ewig siegen.
Wohlauf zur That!

Wohlauf zur That! Was schon gelang,
Nun werd' es festen Muths erneuet!
Der Menschheit Feind, er sey geweihet
Dem Untergang!

Dem Untergang! O der nur krönt
Das hohe Werk der Weltbefreyung,
Das Werk, das uns durch All-Erneuung
Mit Gott versöhnt.

Mit Gott versöhnt. Schwer traf uns Schuld:
Die Zwietracht war's, die uns gekettet;
Einherzigkeit hat uns gerettet
Durch Gottes Huld.

Durch Gottes Huld. Sey ihrer werth,
Sohn Deutschlands! Willst Du es befreyen,
Mußt neu Du Recht und Sitte weihen,
Weh, durch das Schwerdt!

Weh, durch das Schwerdt! „Schwerdt Gottes hier!"
So rief in schönem Heldenfeuer
Einst Gideon, der Volksbefreyer;
So rufen wir.

Eutin. G. A. von Halem.

## Anzeigen.

Ein ausserhalb Stettin wohnender unverheiratheter Mann in den besten Jahren wünscht in einem Hause, wo möglich auf dem Lande, entweder als Secretair, Haushofmeister oder Rechnungsführer angestellt zu werden, und sieht nicht so sehr auf Belohnung an baarem Gelde, als auf einer anständigen Behandlung. Die hiesige Zeitungs-Expedition wird gefälligst nähere Auskunft geben.

---

Ein erfahrner Oeconom, der vom Militair befreit, wünscht als Administrator oder Wirthschafter bey einer Guthsherrschaft oder Domainenamt, so wie ein junger Mensch als Schreiber bey einem Collegio oder Justitziarius sein Unterkommen; beyde können ihren Posten gleich oder später antreten. Das Nähere wird der Herr Prediger Nagel in Stecklin bey Greiffenhagen nachweisen.

---

### Entbindungs-Anzeige.

Mein liebes Weib Aurore geborne Kiesewalter wurde heute von einem muntern Jungen entbunden.

Koitz bey Parchwitz, den 18. May 1815.

Ph. Behm von Stettin.

---

### Lotterie.

Ganze auch getheilte Loose zur 1sten Classe 32ster Lotterie, so wie auch zur kleinen Geld-Lotterie, sind jeder Zeit für Hiesige und Auswärtige in meinem Comtoir, Holzmarktstraßen-Ecke No. 33, zu haben.

D. Hirsch in Stargard,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

---

### Steckbrief.

Der in unterstehendem Signalement näher bezeichnete Sträfling, Carl Hamann, welcher wegen Desertion und Diebstahl zu einer 15monatlichen Festungsstrafe condemnirt war, hat Gelegenheit gefunden, seinen Wächtern im Fort Preußen den 8. d. M. zu entweichen. Alle hohe Civil- und Militair-Autoritäten werden daher dienstergebenst ersucht, auf den rc. Hamann zu vigiliren, und ihn im Betretungsfall unter sicherer Bedeckung an die unterzeichnete Commandantur abliefern zu lassen. Stettin den 9. May 1815. Königl. Preuß. Commandantur.

Signalement: Carl Hamann, aus Berlin gebohren, 29 Jahr alt, 4 Zoll groß, von gesunder Gesichtsfarbe, großen Mund, schwarzen Haaren, finsterm Ansehen und an einer schnarrenden Sprache kenntlich, war bey seiner Entweichung mit einer blauen Jacke und weißen Kragen, graue Tuchhosen, Schuhen und blauen Tuchmütze mit weißem Vorstoß bekleidet.

---

### Oeffentliche Vorladung.

Von dem Königl. Domainen-Justizamt Ueckermünde wird hiermit der Müllergeselle Johann Friedrich Ernst, welcher zuletzt auf der Rossinschen Mühle bey Anclam gearbeitet und von dort sich wieder entfernet hat, auf den Antrag seiner Ehefrau Caroline geborne Mitzlaff, die wegen böslicher Verlassung, wider ihn, auf Trennung der Ehe geklagt hat, hiemit vorgeladen, in dem auf den 29sten Junius d. J., Vormittags um 9 Uhr, in dessen

hiesigen Geschäfts-Locale, zur Beantwortung der Klage und Instruction der Sache angesetzten Termin, entweder persönlich, oder durch einen, mit Vollmacht und Information versehenen Mandatarius, wozu ihm der Justiz-Actuarius Olympius in Ferdinandshoff in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, sich wegen der ihm angeschuldigten böslichen Verlassung zu verantworten, bey seinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der böslichen Verlassung für geständig geachtet und dem gemäß in contumaciam, das zwischen ihm und der Klägerin bestehende Band der Ehe, durch richterliches Erkenntniß getrennt, und er für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird. Ueckermünde den 17ten Februar 1815.

Königl. Preuß. Vorpommersches Domainen-Justizamt Ueckermünde. Dickmann.

---

## Auction ausserhalb Stettin.

Auf den Antrag der Erb-Interessenten soll Behufs der zu bewirkenden Theilung, am 19ten Junii d. J., Nachmittags um 2 Uhr, das zu der Nachlaßmasse des hieselbst verstorbenen jüdischen Kaufmanns Ascher Moses Wolffsohn gehörige Waarenlager, bestehend in Manschester, Taffent, Seide, Cattun, Nesseltuch, baumwolleren und anderen kurzen Waaren, in dem Sterbehause hieselbst an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich verkauft werden; wozu Kauflustige eingeladen werden. Greiffenhagen den 19. May 1815.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

---

## Bekanntmachung.

Daß der auf den 30sten May d. J. zum Verkauf des auf Plönen-Ort am Dammschen See befindlichen Brennholzes angesetzte Termin, auf gedachter Ablage, in der Dienstwohnung des Ablage-Aufsehers Dennert abgehalten werden wird, wird hierdurch nachträglich bekannt gemacht. Hohenkrug den 23. May 1815. Seiler.

---

## Bekanntmachung.

Da sich mehrere Jagdliebhaber die edle Dreistigkeit herausnehmen, ohne meine Erlaubniß die Bodenbergsche Jagd, besonders auf der Dunsch- und Möllenseite, zu exerciren, so sehe ich mich genöthiget, hiedurch einen jeden zu warnen, sich fernerhin alles unrechtmäßige Jagdten auf meinen Jagdrevier zu enthalten, indem ich Maaßregeln getroffen, welche auch ohne meine persönliche Gegenwart den Verlust der Flinte, und die bekannte gesetzliche Strafe nach sich ziehen würden. Forsthaus Bodenberg den 23. May 1815. Der Förster Loose.

---

## Zu verauctioniren in Stettin.

Sieben Kisten schmirnische Feigen, à circa ½ Ctr. Netto, imgleichen 6 Fässer Maryländ. Toback-blätter, sollen auf den alten Packhof in der Remise Montag, den 27sten dieses Monats, Nachmittag um 2 Uhr, pr. Auction verkauft werden. Stettin den 20sten May 1815.

Johann Gottl. Walter.

---

Auction Montag den 29sten May c und folgende Tage, Nachmittag um 2 Uhr, über Meubles, Hausgeräth ꝛc., im Locale des Kunst- und Industrie-Magazins, Kuhstraße No. 288.

---

Auction über eine Parthey beschädigten holländischen Süßmilchskäse zu jedem Preise, auch über eine Parthey guten holl. Süßm. Käse, am Montag den 29sten May, Nachmittag um 3 Uhr, bey

D. Fr. Weinreich, in der Frauenstraße.

---

Auction über eine Parthey holländischen Hering in kleinen Gebinden beym Sellhausmann Piper, durch den Mäckler Herrn Homann, Dienstag den 30sten May Nachmittags 2 Uhr.

---

(Holzauction in Grabow.) 25 Stück starke kiene Balken von bedeutender Stärke und Länge, 20 Stück starke eichne Balken, ebenfalls stark und lang und eine bedeutende Quantität Planken-Enden von 3 bis 9 Zoll dick, 3 bis 16 Fuß und darüber lang, eichne und kiene Schaalen, Latten oder Klampen ꝛc., sollen am 7ten Junii d. J. und folgenden Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, auf diverse Holzhöfe in Grabow, durch den Mäckler Herrn Karp, welcher über die Dimensionen der Höler nähere Auskunft geben wird, im Wege der Licitation, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Pr. klingend Courant, verkauft werden. Stettin den 25. May 1815.

---

## Zu verkaufen in Stettin.

Wir haben eine Ladung bester Newcastler Steinkohlen erhalten — so zu billigem Preise offeriren —

J. G. Treppmachers Erben.

---

Berger braunen Leber- als blanken Thran, so wie weißen Meerkalb's-Thran und Berger Wadlhering zu billigen Preisen, bey J. G. Treppmachers Erben.

---

Reiner zweyjähriger hiesiger Landroggen ist bey mir im billigen Preise zu haben. C. F. Langmasius.

---

Süße und bittre Mandeln, Weinstein, Lorbeerblätter, Istrischen Gallus, Pomeranzen und Citronenschaalen, Sommer- und Herbströthe, Cyprischen, Admonter, Bayreuther, schwarzen und grünen Eisenvitriol, Glätte, Provencer-Oehl, Dreykronenthran, große, mittel und kleine Rußhutten, Feuerschwamm, Portorico in Rollen, Thee-Boy, Safran, Cochenille, Orlean, Grünspan, langen Cardemomo, Macisblumen und Nüße, so wie alle Material- und Farbewaaren billigst zu haben sind, bey

August Gotthilf Glang.

---

Holländischen Zartfisch, klaren Berger Leberthran in ganzen und halben Tonnen, gelbe Hirse, Sackleinewand und reinschmeckenden Caffee zu billigen Preisen, bey

Holm & Paulcke, Schulzenstraße No. 339.

---

Stockfisch, braunen Berger Thran, Hanföhl billigst bey Simon & Comp.

---

Tischler-Bretter, von verschiedener Länge, Breite und Stärke, sind zu ganz billigen Preisen, jeder Zeit, zu haben bei Friedrich Nebenhäuser

kl. Papenstraße No. 317.

Ganz neue daurable Pomeranzen, saftreiche Citronen und große Limburger Käse von circa 1½ ℔. schwer, sind zu haben bey C. H. Gottschalck.

---

Berger klaren Thran und engl. Steinkohlen, bey
L. Hain & Comp., No. 136 Heumarkt.

---

## Zu vermiethen in Stettin.

Zur nochmaligen Vermiethung des zum Weinlager geeigneten Klosterkellers wird ein Termin auf den 27sten dieses Monats, Vormittag um 11 Uhr, in der Kloster-Deputationsstube angesetzt, in welchem der Meistbietende den Zuschlag auf drey oder sechs Jahre zu gewärtigen hat. Stettin den 19. May 1815.

Die Johanniskloster-Deputation.

---

Eines erfolgten Todesfall wegen kann sogleich ein Quartier, bestehend in 4 Stuben, Kammer, Küche, nebst Speisekammer, Holzgelaß nebst 1 Pferdestall, vermiethet und nach Belieben bezogen werden, im Hause 1027 am Krautmarkt.

---

Meinen in Grabow belegenen Garten bin ich zu vermiethen erbötig. Liebhaber ersuche ich, sich deshalb bey mir zu melden, und kann derselbe, da der Schlüssel sich bey dem Bauer Fischer befindet, zu jeder Zeit besehen werden. Stettin den 25sten May 1815.

von Essen, Justiz-Commissarius.

---

### Wieseverpachtung.

Eine Hauswiese, diesseits des Blockhauses belegen, stehet auf mehrere Jahre zu verpachten, No. 440 auf dem Jacobi-Kirchhofe.

---

## Bekanntmachungen.

Unser Comtoir ist itzt in No. 762 am Roßmarkt. — Zugleich empfehlen wir uns mit schönen reinen Kocherbsen und engl. Porterbier auf Bouteillen. Stettin den 24. May 1815. Gebrüder Schröder.

---

Der erwartete ächt holländ. rothe Kleesaamen ist angekommen, bey A. Vincent, am Kohlmarkt.

---

Eine Parthie von etwa 300 Faden 2füßiges, elsenes, starkes Klobenholz, 7 und 7 Fuß gesetzt, zur Abnahme an der Mündung der Ihna, offerire ich zum annehmlichen Preise.

Friedrich Nebenhäuser,
kleine Papenstraße No. 317.

---

Der Schiffscapitain Michael Wallmoth allhier hat von den ihm zugehörigen Schiff, Gustava Henrietta, Fünfachtelpart verkauft, wofür die Kaufgelder in Termino den 3ten Junii c., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Unterschriebenen ausgezahlt werden sollen. Alle Widerspruchsberechtigte werden demnach aufgefordert, sich in diesem Termin einzufinden, ihre etwanigen Ansprüche zu bewahrheiten, ausbleibenden Falles aber zu gewärtigen, damit lediglich an Verkäufer gewiesen zu seyn. Stettin den 17. May 1815. J. C. J. Hecker.

---

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico habe ich die Ehre hiemit anzuzeigen, daß ich mich hieselbst als Gold- und Silberarbeiter etabliret und meinen Vorrath von Gold- und Silberwaaren nach der neuesten Mode ausgewählt habe; bitte daher um geneigten Zuspruch und versichere die schnellste und billigste Bedienung. Meine Wohnung ist in dem Hause No. 417, Grapengießerstraße. Stettin den 7. May 1815.

J. G. D. Paulsohn.

---

Schon seit geraumer Zeit vor unserer Separirung haben wir es durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht, und jeden, welcher Leder von uns geborgt hat, aufgefordert, sich spätestens bis zum verflossenen Neujahr, mit seiner Zahlung bey uns einzufinden. Verschiedene haben sich auch eingefunden, denen wir auch wieder aufs Neue unser Zutrauen würdigen. An denen übrigen geschieht die letzte Aufforderung: daß, in wiefern sie uns nicht bis zum 6ten Junii d. J. Zahlung leisten, wir sie ohne Unterschied beym Gericht anzeigen werden. Stettin den 23. May 1815. Royer & Kayser, Lederhändler.

---

Ein Capital von 300 Rthlr. mit Inbegriff eines Pfandbriefes von 100 Rthlr., stehet zur sichern Anleihe bereit, No. 440 auf dem Jacobi-Kirchhofe.

---

Ich suche zu Johannis einen zuverläßigen Bedienten. Stettin den 25. May 1815. von Essen,
Justiz-Commissarius.

---

Ich ersuche alle diejenigen, welche noch Pfänder im Versatz bey mir liegen haben, selbige spätestens bis zum 1sten Julii dieses Jahres einzulösen. Die Pfänder, welche bis dahin nicht eingelöset sind, werde ich in einer nächsten gerichtlichen Auction zum Verkauf stellen.
Pölitz den 25. May 1815. Die Wittwe Moderow.

---

### Cours der Staats-Papiere.

| Berlin den 19. May 1815. | Briefe | Geld. |
|---|---|---|
| Berliner Banco-Obligations | $62\frac{1}{2}$ | — |
| Berliner Stadt-Obligations | $75\frac{1}{2}$ | — |
| Churm. Landschafts-Obligations | $45\frac{3}{4}$ | — |
| Neumärk. detti detti | 44 | — |
| Holländische Obligations | 76 | — |
| Wittgensteinsche detti à $4\frac{1}{2}$ pCt. | — | — |
| detti detti à 4 pCt. | — | — |
| West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth. | 73 | — |
| detti detti Polln. Anth. | — | $57\frac{1}{2}$ |
| Ost-Preussische Pfandbriefe | — | 71 |
| Pommersche detti | — | 98 |
| Chur- u. Neumärk. detti | — | 98 |
| Schlesische detti | $89\frac{1}{2}$ | — |
| Staats-Schuld-Scheine | $66\frac{1}{8}$ | $66\frac{5}{8}$ |
| Zins-Scheine pro 1814 | — | — |
| Gehalt- detti detti | — | 88 |
| Tresor-Scheine | $88\frac{3}{8}$ | $88\frac{1}{4}$ |
| Reconnaissancen | 54 | — |

Hiebei eine Beilage.

Beylage zu No. 42. der Königl. privil. Stettinischen Zeitung.
(Vom 26. May 1815.)

## Vaterlandsliebe und Wohlthätigkeit.

Mit hoher Freude und achtungsvoller dankbarer Anerkennung des vortrefflichen Geistes, welcher die Preußische Nation auch in Hinsicht der Theilnahme an dem Schicksal der braven Krieger, die im Kampfe für des Vaterlandes Freiheit und Ehre zum fernern Dienst untüchtig wurden, so wie der Wittwen und Waisen derer, die den ehrenvollen Tod für König und Vaterland starben, beseelt, legt das unterzeichnete Ministerium nachstehend eine vorläufige Uebersicht der zu obigem Zwecke eingekommenen patriotischen Geldbeiträge den Augen des Publikums vor.

Es sind nemlich bis ultimo April d. J. bei demselben eingegangen: 1) von der Stadt Magdeburg: a) durch Subscription der Einwohner der Stadt Magdeburg 21,694 Rthlr. Gold und 10,093 Rthlr 21 gr. 6 pf. Cour; b) durch Subscription der Einwohner der Neustadt Magdeburg 77 Rthlr. 12 gr. Gold und 297 Rthlr. 8 gr. 3 pf. Cour.; c) der Ertrag einer von der Singegesellschaft zu Magdeburg veranstalteten musikalischen Feier in der Johanniskirche 59 Rthlr. 7 gr. 6 pf. Gold und 259 Rthlr. 16 gr. Cour; d) der Ertrag einer von der Schauspieler-Direction zu Magdeburg veranstalteten Vorstellung 5 Rthlr. Gold und 74 Rthlr. 4 gr. Cour.; e) den Ertrag von dem Verkauf eines patriotischen Gedichts 67 Rthlr. 4 gr. Er., welche Summe von des Königs Majestät mittelst Kabinets-Ordre vom 19ten Juni 1814 zum Besten der durch Verwundung invalide gewordenen Vaterlands-Vertheidiger und zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der Gebliebenen bestimmt worden ist; f) ferner hat die Stadt Magdeburg noch ausschließlich für die Wittwen und Waisen aufgebracht 1270 Rthlr. 12 gr. Gold und 601 Rthlr. 7 gr. Cour.; sind zusammen 23,106 Rthl. 7 gr. 6 pf. Gold und 11,393 Rthl. 12 gr. 9 pf. Cour., für die verwechselten 23,106 Rthlr. 7 gr. 6 pf. Gold in Courant ist an Agio gewonnen 1620 Rthlr. 8 gr. Cour., beträgt also die ganze Summe in Cour. 36,120 Rth. 4 gr. 3 pf.; g) von einem Verein der Frau Consistorial-Räthin Westermeyer und der Frau Bürgermeisterin Kayser für Verkauf weibliche Arbeiten zum Besten der Wittwen und Waisen der bei Leipzig und Möckern gebliebenen Preußischen Krieger 334 Rthlr. 18 gr. 6 pf. Gold und 1253 Rthlr. 10 gr. Cour.; h) von einem zweiten Verein der Frau Pröbstin Röttcher und der Frau Ober-Acciseräthin Ursinus daselbst, desgleichen und zu demselben Zweck 372 Rth. 12 gr. Gold und 635 Rthlr. 6 gr. 10 pf. Cour.; i) der Ertrag einer am 18. October 1814 in den Kirchen zu Magdeburg zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der bei Leipzig und Möckern gebliebenen Preußischen Krieger gehaltenen Kollecte 340 Rthlr. 5 gr. Cour.; beträgt die ganze Einnahme aus Magdeburg 707 Rthlr. 6 gr. 6 pf. Gold und 38,348 Rthlr. 21 gr. 6 pf. Cour.; 2) von einem Ungenannten für die hülfsbedürftigen Wittwen und Waisen Preußischer Soldaten, welche in dem letzten Kriege geblieben sind, 3000 Rthlr. Cour.; 3) der Ertrag eines von dem Herrn Ober-Jägermeister Grafen v. Moltke Exzell. am 2ten Juni 1814 zum Besten der Wittwen und Waisen der bei Paris gebliebenen Garden, im hiesigen Opernhause veranstalteten Konzerts, mit 1082 Rthlr. 15 gr. 6 pf. Cour.; 4) der Ertrag eines von dem Hrn. Kapellmeister Weber am Bußtage 1814 zum Besten der Wittwen und Waisen der bei Paris gebliebenen Preußischen Krieger veranstalteten Konzerts mit 1084 Rthlr. 4 gr., diese Summe war bei dem hiesigen Kaufmann Hrn. Beck vom 8ten Mai bis incl. den 8ten October v. J. zu sechs Prozent Zinsen untergebracht, die von ihm abgeliefert sind mit 27 Rthlr. 2 gr. 6 pf., sind zusammen 1111 Rthlr. 6 gr. 6 pf. Cour.; 5) der Ertrag eines von dem Hrn. Kriegsrath Brandhorst und dessen Tochter zum Besten der Wittwen und Waisen der bei Wartenburg gebliebenen und der daselbst zu Krüppeln gewordenen Krieger des 2ten und des Füsilier-Bataillons des Leib-Infanterie-Regiments veranstalteten Konzerts mit 1400 Rthlr, dazu die Zinsen von 1200 Rthlr, welche Hr. K. R. Brandhorst von obiger Summe vom 22sten April 1814 bis Mitte Februar 1815 bei Delmar & Comp. zu sechs Prozent untergebracht hat, mit 57 Rthlr., sind zusammen 1457 Rthlr. Cour.; 6) von der Ressource der hiesigen jüdischen Kaufmannschaft zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der bei Paris gebliebenen Unteroffiziere und Gemeinen 68 Stück Friedrichs- und Louisd'or, 15 Stück Dukaten, 6 Stück Na-

poleonsd'or und 11 Rthlr. 12 gr. Cour., für die obigen in Courant umgesetzten Goldmünzen ist eingenommen 446 Rthlr. 5 gr. 6 pf., sind zusammen 457 Rthlr. 17 gr. 6 pf.: 7) von dem Königlichen Brandenburgisch-Preußischen Ober-Bergamte hieselbst, die durch eine Ausstellung mehrerer Denkmähler und Kunst Arbeiten der hiesigen Eisengießerei zur Unterstützung der Invaliden und der Wittwen und Waisen der Artillerie eingekommenen 1251 Rthlr. 1 gr., und an Agio für die unter dieser Summe befindlich gewesenen 13 Rthlr. Gold 14 gr., sind zusammen 1251 Rthlr. 15 gr. Courant; 8) von dem bei dem General-Münzwardein Hrn. Loos für Unionszeichen eingekommenen Geldern sind nach der Bestimmung der Geber zur Unterstützung für die bei Paris invalide gewordenen und für die Wittwen und Waisen der daselbst Gebliebenen abgeliefert 10 Rthlr. Gold und 10 Rthlr. Cour.; 9) der Ertrag eines durch den Artillerie Capitain, jetzigen Major Herrn Stieler, am 11ten September 1814 zu Münster veranstalteten Feuerwerks, zum Besten der Wittwen und Waisen der gebliebenen Soldaten des 3ten Armee-Korps 96 Rthlr Courant; 10) von dem Geheimen Kommerzienrath und General Konsul Hrn. Schwartz zu Hamburg zur Unstützung der Wittwen und Waisen der bei Leipzig gebliebenen Krieger 1000 Rthlr. Cour.; 11) durch die Königl. Organisations-Kommission zu Danzig der Ertrag einer in der Stadt Danzig und deren Territorio veranstalteten Kirchen- und Haus-Kollecte zum Besten der bei Paris invalide gewordenen und der Wittwen und Waisen der Gebliebenen 1482 Rthlr.; und eine Danziger Stadtobligation über 285 Gulden Danziger Geld 71 Rthlr. 6 gr. Cour.; 12) durch den Herrn Forstmeister von Pannewitz die von den Forstbedienten des Stargardtschen Kreises in Westpreußen zum Besten der in der Schlacht vor Paris verwundeten Garde- und Feldjäger zusammengebrachten 18 Rthlr. 8 gr. Cour.; 13) durch die Königl. General-Ordens-Kommission von einem unbekannten Geber zum Besten der invalide gewordenen Vaterlands-Vertheidiger 100 Rthlr. Cour.; 14) durch dieselbe von dem hiesigen Buchbindermeister Hrn. Iglisch für verstümmelte Vaterlands-Vertheidiger 150 Rthl. 6 gr. Cour.; 15) von mehreren Krieges-Kommissariats-Officianten des 3ten Armee-Korps zum Besten der invalide gewordenen Krieger 51 Rthlr. Cour.; 16) durch den Hrn. Generalmajor von Steinmetz die bei Gelegenheit einer am 31sten Decbr. v. J. in der ersten Gesellschaft zu Wesel veranstalteten Sammlung zum Besten der Wittwen und Waisen gebliebener Vaterlands-vertheidiger eingekommenen 42 Rthlr. 22 gr. Cour.; 17) von dem Regierungs-Chef-Präsidenten Hrn. Merkel zu Breslau zum Besten der in dem letzten Kriege invalide gewordenen Krieger und für die Wittwen und Waisen der Gebliebenen, incl. 375 Rthlr. in Thalerscheinen, 1385 Rt. Cour.; 18) von einem Ungenannten im Auslande zu gleichem Zweck 43; Rthlr. 1 gr. 8 pf.; 19) von einem hiesigen Ungenannten desgleichen 350 Rthlr. Gold und 1410 Rthlr. Cour.; 20) desgl. 500 Rthlr. Cour.; 21) von einem Ungenannten aus der Neumark durch den Hrn. Geheimen Staatsrath rc. v. Heydebreck zum Besten der in dem letzten Kriege invalide gewordenen Militairs 100 Rthlr. Cour.; 22) von einem hiesigen Ungenannten für Verwundete vaterländische Krieger und für die Wittwen und Waisen der Gebliebenen 180 Rthlr. Gold und 2 Rthlr. Cour.; 23) durch den Polizei-Präsidenten Hrn. Staatsrath Le Coq von dem Herrn Professor Enslen die Einnahme am 13ten Februar 1815 für des Letztern Ausstellung die Ansicht von Paris, zum Besten der hier anwesenden erblindeten Vaterlands-Vertheidiger 31 Rthlr. 10 gr. Cour.; 24) durch denselben von einem Ungenannten zur Unterstützung zweier hülfsbedürftigen Soldaten-Wittwen, deren Männer in dem letzten Kriege geblieben sind, 12 Rthlr. Cr.; 25) von dem hiesigen Banquier Herrn Friebe sind 1000 Rthlr. Cour. in einem Kurmärkischen Domainen-Pfandbrief hergegeben, als ein Kapital, dessen Zinsen nach seiner Bestimmung zum Besten der verstümmelten Invaliden verwendet werden sollen; 26) der Kaufmann Herr Esaias Senff zu Conitz hat ein Kapital von 1000 Rthlr. hergegeben, um die Zinsen zur Erziehung eines Soldaten-Sohns, dessen Vater in dem letzten Kriege geblieben ist, zu verwenden; 27) durch des Herrn General-Lieutenants v. Massenbach Excellenz die durch eine in Danzig zum Besten der in der Schlacht vor Paris verwundeten Preußischen Krieger eröffnete Subscription nachträglich eingegangenen 69 Rthl. 20 gr. Cour.; 28) die verwittwete Frau Hauptmännin v. Tietzenhöfer zu Olbersdorff bei Reichenbach in Schlesien hat eine Schuldforderung von 500 Rthlr. zum Besten der verwundeten Vaterlands-Vertheidiger cedirt, deren Einziehung von dem Schuldner mit 33 Rthlr. 8 gr. monatlich vom 1sten Februar d. J. ab geschiehet, 500 Rthlr. Cour.;

29) durch den Herrn Generalmajor von Brauchitsch von dem Kreis-Officier der Neumärkischen Gensd'armerie Herrn Kapitain von Napolsky zur Unterstützung der, in dem letzten Kriege invalide gewordenen Soldaten 7 Rthlr. Cour.; 30) von den Einwohnern des Königl. Preuß. Gouvernements zwischen der Weser und dem Rhein sind bei Gelegenheit der Feier des Einzugs der Verbündeten in Paris und am Jahrstage der Schlacht bei Leipzig zur Unterstützung der Dienst unfähig gewordenen vaterländischen Krieger und für die Wittwen und Waisen der Gebliebenen zusammengebracht 16,000 Rthlr. Cour.; 31) von dem Archidiakonus Hrn. Gustav Scholtz zu Liegnitz zur Unterstützung blessirter und brodloser Schlesischer Landwehrmänner 67 Rthlr. Cour.; 32) von dem General-Münz-Wardein Herrn Loos die anderweit bei ihm für Unionszeichen eingekommenen, für verwundete und verkrüppelte Vaterlandsvertheidiger bestimmten baaren Gelder, bestehend in 20 Rthlr. Gold und 4 Rthlr. Preuß Cour., 2 Rubel, 1 Rthlr. 20 gr. Pohlnisch Geld und 2 Zwanzig Kreuzer Stücke, wofür bei der Verwechselung überhaupt eingenommen sind 29 Rthlr. 2 gr. Courant; 33) von dem mechanischen Künstler Hrn. Witzmann der Ertrag einer von ihm am 17. April d. J. hier zum Besten der Berliner Militair-Wittwen und Waisen gegebenen mechanischen Kunstvorstellung 9 Rthlr. Cour. Summa der ganzen Einnahme 73,534 Rthlr. 11 gr. 2 pf. Courant.

Hiervon sind bereits an Unterstützungen gezahlt: 1) von den sub No. 2. der Einnahme aufgeführten 3000 Rthlr. sind 2719 Rthlr. 4 gr. Cour. den Königlichen Regierungen überwiesen, und davon an 330 Wittwen und 595 Waisen eine Unterstützung von 4 Rthlr. 8 gr. für jede Wittwe und 2 Rthlr. 4 gr. für jede Waise zahlen zu lassen, deren Zahlung auch bereits durch die Ortsobrigkeiten geschehen ist; 2) die sub No. 3. aufgeführten 1082 Rthlr. 15 gr. 6 pf., welche durch das von dem Hrn. Ober-Jägermeister Grafen von Moltke Excell. veranstaltete Konzert eingekommen, sind bereits durch die Hrn. Bataillons-Commandeurs an die vorhandenen 25 Wittwen und 32 Waisen der bei Paris gebliebenen Garden vertheilt mit 1082 Rthlr. 15 gr. 6 pf.; 3) die sub No. 5. eingekommenen 1457 Rthlr. für ein Konzert, welches der Hr. Kriegsrath Brandhorst veranstaltet hat, sind bereits nach der speciellen Bestimmung Sr. Majestät des Königs, der Absicht des Gebers gemäß, unter 19 Invaliden, 6 Wittwen und 14 Waisen eingetheilt und darnach die Zahlung eingeleitet; 4) dem Hrn. Geh. Staatsrath von Klewitz sind zur Unterstützung von 27 Invaliden, 32 Wittwen und 55 Waisen in den Preuß. Provinzen zwischen der Elbe und Weser übersandt 2430 Rthlr. Cour.; 5) die sub No. 23. aufgeführten von dem Hrn. Professor Eslen eingegangenen 31 Rthlr. 10 gr. Cour. sind dem Hrn. General-Staabs-Chirurgus Görcke zur Vertheilung an die hier anwesenden erblindeten Vaterlands-Vertheidiger übergeben; 6) eben so sind die sub No. 27. aufgeführten durch den Hrn General-Lieutenant v. Massenbach Excell. aus Danzig nachträglich eingegangenen 69 Rthlr. 20 gr. Cour. dem Hrn. ꝛc. Görcke übergeben und von ihm unter 116 in dem hiesigen Provinzial-Lazareth No. 1. noch vorhanden gewesene verwundete Vaterlands-Vertheidiger vertheilt. Summa der ganzen Ausgabe 7790 Rthlr. 1 gr. 6 pf. Cour.

## Balance.

Die Einnahme beträgt 73,534 Rthr. 11 gr. 2 pf., davon sind ausgegeben oder doch bereits eingetheilt 7790 Rthlr. 1 gr. 6 pf, bleiben 65,744 Rthlr. 9 gr. 8 pf. Hiervon kommen noch in Abzug die sub No. 25. und 26. der Einnahme aufgeführten 2000 Rthlr., von welchen nach der Bestimmung der Geber nur die Zinsen verwendet werden sollen. Es bleiben mithin noch zu vertheilen 63,744 Rthlr. 9 gr. 8 pf., und zwar 38,132 Rthlr. 9 pf. an die durch Verwundung vor dem Feinde zum Dienst untüchtig gewordenen Invaliden, und 25,612 Rthlr. 9 gr. an die Wittwen und Waisen der Gebliebenen. Zur Theilnahme an diesen Unterstützungen sind von den Regimentern bis jetzt 7553 Invaliden angemeldet, und die Anzahl der Wittwen und Waisen beträgt nach den von den Truppen und von den Regierungen eingesandten Listen überhaupt 4932 Wittwen und 7529 Waisen. Das 4te Departement des Krieges-Ministeriums, dem ich die Verwaltung dieses milden Fonds übertragen habe, wird nunmehr unverzüglich die Repartition dieser Gelder anlegen, und nach Maaßgabe der in jeder Provinz vorhandenen Individuen, wird den Regierungen der auf jedes Regierungs-Departement fallende Antheil überwiesen werden, um die Unterstützungen durch die resp. Orts-Obrigkeiten an die Theilnehmer zahlen zu lassen, an welche sich die letztern mit ihren Gesuchen daher lediglich

zu wenden haben. Von dem Resultate der Vertheilung wird hiernächst das vierte Departement zu seiner Zeit öffentliche Kenntniß geben.

Möge der Dank aller derer, die sich von diesen patriotischen Gaben einer Erleichterung ihrer Lage erfreuen, dem ich mit Freuden den meinigen beifüge, das schöne Gefühl der edlen Geber erhöhen, welches sie zu diesen patriotischen Opfern vermocht hat.

Berlin, den 1. Mai 1815.

Königl. Preuß. Krieges-Ministerium.
In Abwesenheit des Hrn. Kriegesministers.
v. Schöler.

---

# Verzeichniß

der, bei der am 9ten, 10ten und 11ten dieses geschehenen Ziehung der **28sten kleinen Geld-Lotterie,** in meiner Lotterie-Collecte gefallenen Gewinne.

| Num. | Gewinn Rt. | Num. | Gewinn Rt. | Num. | Gewinn Rt. | Num. | Gewinn Rt. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7139 — | 2 | 44153 — | 10 | 44491 — | 2 | 46595 — | 2 |
| 47 — | 2 | 70 — | 2 | 46553 — | 5 | 47355 — | 2 |
| 90 — | 2 | 89 — | 2 | 65 — | 5 | 49024 — | 2 |
| 29151 — | 3 | 44467 — | 3 | 69 — | 3 | 51 — | 2 |
| 29934 — | 20 | 69 — | 2 | 76 — | 20 | 77 — | 3 |
| 43 — | 3 | 75 — | 5 | 77 — | 2 | 88 — | 3 |
| 30598 — | 2 | 78 — | 100 | 92 — | 3 | 89 — | 10 |

Nachstehende Nummern haben jede 1⅛ Rthl. gewonnen.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 7103 | 7188 | 29181 | 29921 | 44179 | 46596 | 49047 |
| 14 | 98 | 85 | 25 | 92 | 47351 | 54 |
| 51 | 29152 | 86 | 28 | 44480 | 57 | 57 |
| 55 | 54 | 92 | 30572 | 83 | 59 | 59 |
| 68 | 58 | 96 | 83 | 89 | 49005 | 69 |
| 72 | 69 | 29913 | 88 | 90 | 7 | 80 |
| 79 | 70 | 14 | 44162 | 46571 | 12 | 87 |
| 83 | 75 | 18 | 64 | 74 | 46 | |

Die Richtigkeit dieses Verzeichnißes ist aus den Gewinn-Listen der Königl. General-Lotterie-Direktion in meinem Lotterie-Comtoir Schustraße Nro. 858. stets zu ersehen; wo auch gegen Zurückgabe der Gewinn-Loose, die Gewinne ausgezahlt werden, und ganze, halbe und viertel Loose zur 32sten Classen- so wie zur 29sten kleinen Geld-Lotterie, welche den 21sten, 22sten und 23sten Juny d. J. gezogen wird, bis dahin jederzeit zu haben sind.

Stettin, den 20sten May 1815. **Hedemann.**